

Erfahrungsbericht
Universidad Complutense Madrid
WS 2015 / 2016

Vorbereitung / Bewerbung

Schon bei der Bewerbung auf meinen laufenden Studienplatz freute ich mich, dass ich endlich einen triftigen Grund hatte, für eine Zeit ins Ausland zu gehen. Immer hatte ich Ausreden für mich selbst gefunden, es nicht zu tun. Allerdings gab es zuvor für mich auch nicht die finanzielle Möglichkeit. Direkt im ersten Semester fing ich an mich zu erkundigen, wo ich hinmöchte, denn ein Jahr später sollte es schon losgehen. Ich fragte im Bekanntenkreis nach Erfahrungen, da ich einige Freunde habe, die schon länger im Ausland waren. Schnell entschied ich mich für Madrid. Eine Großstadt, die man einfach mal erlebt haben muss. Bis Februar dann schrieb ich meine Motivationsschreiben für drei Universitäten, so war es gefordert. Mein Hauptaugenmerk lag dabei weiterhin auf der Universidad Complutense de Madrid. Schon kurz nach Abgabe der Bewerbung, erhielt ich eine E-Mail, dass ich für Madrid zugelassen bin. Ich war überglücklich. In den nächsten Monaten kümmerte ich mich um diverse organisatorische Dinge wie das Learning Agreement, die Untervermietung meines WG-Zimmers in Deutschland und ich klärte mit meiner Versicherung meinen Auslandsschutz. Einige Wochen vor Abreise machte ich meine jährlichen Arztbesuche, damit alles erledigt ist und ich sorgte dafür, dass mein Hund ins Ausland mitkommen kann. Sie brauchte eine spezielle Impfung und ihr Pass musste vollständig sein. Schließlich wollte und konnte ich meinen Hund nicht einfach ein halbes Jahr woanders unterbringen. Für mich war von Anfang an klar, sie kommt mit, egal wohin ich gehe.

Wohnungssuche / Flug

In den letzten Wochen suchte ich mir dann ein WG-Zimmer für die ersten zehn Tage. Dieses fand ich über die Seite AirBnB.de. Dort konnte ich die Leute persönlich kontaktieren und hatte ganz schnell eine nette Spanierin gefunden, die selbst einen kleinen Dackel besitzt. So war es perfekt. Wir einigten uns auf Barzahlung bei Anreise. Die Mieten in Madrid sind vergleichsweise hoch. Ich habe von Freunden in anderen Regionen gehört, dass sie im Schnitt mit ca. 200 Euro pro Monat ausgekommen sind in Madrid muss man mit mindestens dem Doppelten rechnen, wenn man einigermaßen zentral wohnen möchte, was ich definitiv empfehle. Ich hatte vorher geschaut, wo die Uni liegt und festgestellt, dass sie etwas außerhalb ist. Mir war danach wichtiger näher am Stadtzentrum zu wohnen, als an der Universität, da der Weg ohnehin länger dauert. Die WG befand sich 4 Metrostationen und somit 8 Fahrminuten von der Gran Vía entfernt. Das war die perfekte Lage, wie ich schnell bemerkte.

Ende August flog ich mit zwei Koffern, meinem Hund und einer Menge Vorfreude auf das was kommt, nach Madrid. Von Bremen aus geht es sehr günstig mit Ryanair. Einmal bin ich für ein paar Tage heim geflogen für 10 Euro hin und 10 Euro zurück. Es gibt eine Direktverbindung zwischen Madrid und Bremen.

Mit meiner Mitbewohnerin verstand ich mich so gut, dass sie mich fragte, ob ich nicht das komplette halbe Jahr bei ihr bleiben möchte. Das hat mich sehr gefreut und ich sagte sofort zu. Da ab Oktober noch eine junge Finnin dazukam, wohnten wir den Rest der Zeit zu dritt, mit zwei kleinen Hunden und es war eine großartige Zeit.

Im Gastland angekommen

Zunächst fuhr ich mit einem Taxi für 30 Euro mit Sack und Pack direkt vor die Wohnungstür meiner WG. Dort traf ich auf eine super nette, 43-jährige Spanierin, die mich bei 42 Grad Außentemperatur zu einem frischen Melonensaft einlud. Ich war begeistert von diesem Land. Die nächsten Tage schaute ich mich in meiner näheren Umgebung um und kümmerte mich um ein Monatsabonnement für die Metro. Wie ich Wochen später feststellte, hatte ich tierisch Glück, dass in der letzten Augustwoche noch nicht so viele Studenten vor Ort waren. So bin ich einfach bei einer der Metrozentralen ins Büro und man hat mir eine Karte fertiggestellt. Schon zwei Wochen später war die Stadt so voll, dass man nur noch mit einem online angefragten Termin an diese Karten kam. Und das mit einer Wartezeit von bis zu vier Wochen. Ab September kostete das Monatsticket aufgrund eines Angebotes auch nur noch 20 Euro, bis 26 Jahre. Das ist ein richtig guter Preis, da man mit diesem Ticket in einer riesig großen Zone fahren kann. Sogar zum Flughafen ist es kostenfrei, so konnte ich meine Besucher immer persönlich abholen und damit die Anreise und Orientierung etwas stressfreier für sie gestalten.

Unicampus / Sprachkurs

Bei meiner Bewerbung hatte ich mich für einen kostenfreien Intensiv-Sprachkurs angemeldet. Der ging bereits Anfang September los. Um beim Einstufungstest nicht verwirrt suchen zu müssen, fuhr ich bereits zwei Tage vorher schon einmal zum Uni Campus. Dort angekommen war ich zunächst ganz schön überwältigt. 80.000 Studenten gibt es an der Unniversidad Complutense de Madrid. Steht man dann dort auf diesem unendlich großen Campus, wird einem bewusst was für eine große Zahl das ist. Das Gelände ist so groß, dass dort ein großes Busnetz von Fakultät zu Fakultät fährt. Da das Semester noch nicht angefangen hatte, fuhren diese Busse gerade nicht und ich lief zu Fuß. Es dauerte sage und schreibe 12 Minuten bis ich schnellen Schrittes an der Biologie Fakultät angekommen war. Schließlich wollte ich auch einen Kurs meines Zweifaches belegen. Von dort lief ich weitere 10 Minuten um zur Fakultät Filología zu gelangen. Dort fanden die Spanischkurse statt.

Später ging das alles etwas einfacher, als die Busse dann wieder fuhren. Nur wenn man morgens um 8:30 Uni hatte, war so viel los auf dem Campus, dass man in der Regel nie in einen der vollen Busse hineinkam und letztendlich doch laufen musste.

Der angewählte Sprachkurs lief über 14 Tage und mir half es sehr, all Grammatikformen noch einmal anzuschneiden und grundlegende Dinge zu klären. So waren meine Spanisch-Rezeptoren direkt wieder offen für Neues.

Formalitäten im Gastland

Nach Ankunft musste ich mir eine Unterschrift im Erasmusbüro holen, dass ich angekommen bin. Das war gar nicht so einfach, denn von ca. 1.000 Erasmus-Studenten, waren geschätzte 300 an meiner Fakultät und die wollten nun alle in den ersten Tagen zum Erasmusbüro, in dem genau 2 Leute tätig waren. Die kurzen Öffnungszeiten führten zu massivem Andrang, sodass die Schlange oft bis draußen vor das Gebäude reichte. Das sind dann bestimmt so 40 Meter gewesen. So passierte es leider viel zu oft, dass man extra den weiten Weg zur Uni fuhr, für mich waren es 40 Minuten. Dann lief ich dort 12 Minuten zum Erasmusbüro, um dort immer wieder abgewimmelt zu werden, weil das Personal nicht hinterherkommt. Als ich dann beim 4. Versuch endlich drankam, wollte man mir nicht meinen eigentlichen Ankunftstag

notieren, sondern den Tag, an dem ich nun dort im Büro war. Das akzeptierte ich nicht. Ich berief mich auf den Sprachkurs, der ja bereits lief und auf die erste Infoveranstaltung, an der wir alle kontrolliert und registriert wurden. So bekam ich dann, nachdem ich ein weiteres Mal kommen musste, weil man das erst gründlich kontrollieren wollte, endlich meine Unterschrift, dass ich in Madrid angekommen bin.

Kurswahl / Learning Agreement

Mein zunächst positiver Eindruck von dem ganzen Auslandstrip verflog relativ schnell. Bei allem was ich organisieren wollte und musste, gab es Verzögerungen die mich irgendwann ganz schön auf die Palme brachten. Der erste Hammer war schon, dass laut vorheriger Info die Kurse am 21. September anfangen sollten. Vor Ort erfuhren wir, dass es doch erst am 5. Oktober losgeht. Da fragt man sich, wie kann sowas passieren? Es gab andere Studenten, die hätten drei und vier Wochen später ankommen und somit Miete sparen können. Bei mir war es insofern nicht ganz so schlimm, als dass ich in den ersten beiden Septemberwochen noch den Sprachkurs hatte. Aber dann hatte ich auch noch mal ungeplant drei Wochen frei.

Die Kurse fingen dann an jeder Fakultät zu unterschiedlichen Tagen an. So hatte ich schon zwei Wochen den Biologiekurs verpasst, den ich machen wollte, weil meiner Meinung nach die Kommunikation dort nicht allzu gut verlief. Man wird als Erasmus Student ziemlich alleine gelassen. Ich versuchte über Gespräche mit anderen Erasmus Studenten abzuklären, wie man am Sinnvollsten vorgeht. Es gab zwei Probewochen, in denen man seine gewünschten Kurse ausprobieren konnte. Danach musste man sich dann endgültig entscheiden. Das tat ich fristgerecht. Nur war das leider keine Garantie, dass man in die gewählten Kurse reinkam. Die Kursräume waren alle sehr klein und es gab im Schnitt 50 Plätze. Bei 80.000 Studenten kann man sich vorstellen wie hoch der Andrang teilweise ist und wie unwichtig Erasmus Leute dort sind. Es gab tatsächlich Dozenten, die von vornherein Erasmus abgelehnt haben. Ebenso wenig durfte man auf Begnadigung bei den Unterrichtsanforderungen hoffen. Einerseits verstehe ich es, da dort einfach so viel los ist und die Dozenten sicherlich jedes Jahr mit vielen Austauschülern ihre Unterrichtsverzögerungen haben. Andererseits fühlte ich mich oft doch sehr abgelehnt von den Dozenten. Wenn wir Ausländer dort so ein so nerviges Problem sind, dann sollen sie nicht so viele Plätze vergeben.

Durch die komplizierte und zeitaufwendige Kurswahl, musste mein komplettes Learning Agreement im Nachhinein geändert werden. Das war aufgrund des stockenden E-Mail-Kontaktes nach Bremen auch nicht ganz einfach. Letztendlich erhielt ich am 23. November, nachdem ich nun schon drei Monate in Madrid war, endlich meine Immatrikulationsbescheinigung und damit den Zugriff auf das Onlineportal der Universität.

Freizeit in Madrid

Alles was nicht mit der Universität zu tun hatte, gefiel mir richtig gut. Direkt am zweiten Tag vor Ort kümmerte ich mich um einen Job. Dort lernte ich jede Menge Leute kennen und in den Momenten in denen nicht so viel los war, ließ ich mir pro Tag drei neue Vokabeln beibringen. Der Vorteil war, dass alle meine Kolleginnen und Kollegen ausschließlich Spanisch sprachen und ein paar kleine Brocken Englisch. Im Nachhinein glaube ich in der Zeit dort am Meisten gelernt zu haben. Zwei nette Kontakte behielt ich bis zum Schluss meines Semesters, obwohl ich nur zwei Monate dort gearbeitet habe.

Kulturell hat Madrid einiges zu bieten. Es gibt so viele Dinge anzuschauen, das habe ich dann gerne mit den Freunden gemacht, die mich in Spanien besucht haben. Wir schauten

uns das Schloss an, den Retiro Park, die verschiedenen Plätze auf denen man sich nachmittags trifft. Es gibt jede Menge Grünanlagen und Parks, tolle große Kinos und viele kleine Bars und Kneipen, die man vermutlich nur über Kontakte dort kennenlernt.

Fazit

Alles in Allem ist Madrid eine ganz tolle Stadt und es fühlt sich richtig gut an sagen zu können, dass ich ein halbes Jahr dort gelebt habe. Nichtsdestotrotz habe ich mich auf die Uni bezogen einige Male geärgert und mir gewünscht lieber in eine kleinere Stadt gegangen zu sein, in der man eben nicht nur eine von 1.000 Erasmus Studenten ist, sondern wirklich ernst genommen wird. Es gab nie wirklich einen Ansprechpartner und wenn, dann war dieser nie vor Ort. Im International Office waren die Mitarbeiter extrem unfreundlich und es war auch nie ganz klar wann man dorthin und in welchen Fällen man zum Erasmus Büro musste. Keiner fühlte sich so richtig zuständig. Ich weiß, dass viele Studenten ins Ausland gehen nur um Spaß zu haben, zu feiern und das Leben zu genießen. Viele sind das erste Mal richtig von zu Hause weg und genießen ihre Freiheiten. Da ich mit 25 schon ein paar Jahre Party und Freiheit hinter mir habe, wollte ich in erster Linie dort auch etwas schaffen. Und zwar die Kurse belegen und bestehen, die ich für mein Studium benötige. Das hat aus vielerlei Gründen nicht so geklappt, wie ich es mir erhofft hatte. Jetzt zurück in Deutschland werde ich einiges nachholen müssen.

Mein Fazit ist also, Madrid ist eine tolle Stadt, um dort ein paar Monate zu verbringen, aber die Universität kann ich für einen Erasmus Aufenthalt nicht empfehlen. Dafür eignen sich eventuell kleinere, personenbezogener Universitäten besser.